

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

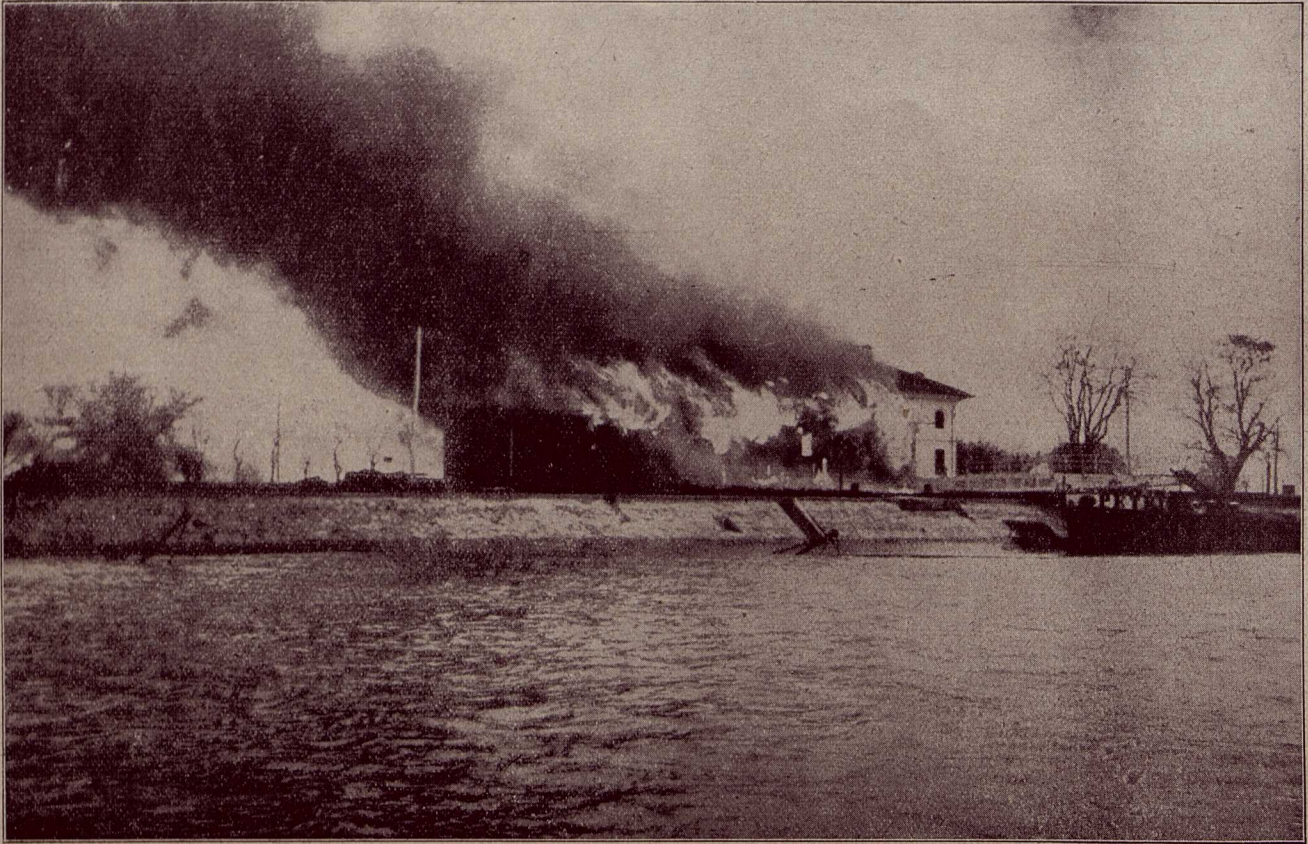
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

durch die lakonische Fassung des österreichisch-ungarischen Heeresberichtes über das Schicksal der rumänischen Besatzung, die teils gefangen teils niedergemacht wurde. „Entkommen ist niemand“ heißt es da. Am folgenden Tage kämpften bayrische Truppen auch an der siebenbürgischen Ostfront bereits auf rumänischem Boden. Sie warfen die Rumänen östlich von Bereczk über die Höhen südlich vom Ditoz-Bach zurück, während gleichzeitig nördlich vom Gyimes-Paß österreichisch-ungarische Truppen im oberen Trotus-Tal vordrangen. Anfang November war Siebenbürgen endgültig frei vom Feinde.

Die geniale Anlage unseres rumänischen Feldzugs tritt darin hervor, daß die verschiedenen Armeen, die

Verbindungen und der Vorbereitung des neuen Angriffs beschäftigt. Für den Feind, der sich der Gefahr der Lage bewußt war und auf die Möglichkeit der rechtzeitigen Heranführung weiterer russischer Verstärkungen bedacht war, lag der Gedanke nahe, vor der Fortsetzung unseres Angriffs die Zeit zu benutzen, um sich in einer Gegenoffensive Luft zu machen. An der Stelle, die ihnen am meisten gefährdet schien, nämlich bei Topraiser, das an der Hauptmarschstraße nach Constanza liegt, wurden starke Kräfte von der 3. rumänischen Armee, der die Verteidigung der Dobrudscha oblag, versammelt, die einen Vorstoß machen sollten. Die Ausführung geschah schon am 21. September, aber unsere Truppen und ihre



In Brand geschossene Anlagen des rumänischen Hafens Corabia.

gegen diesen Feind in Tätigkeit gesetzt wurden, so wunderbar zusammenarbeiteten. Ehe wir den Einmarsch der verbündeten Truppen in die Walachei und Moldau weiter verfolgen, wird es daher nötig sein, die Ereignisse in der Dobrudscha zu schildern, durch die nachher der konzentrische Vormarsch gegen Bukarest und die Besetzung der ganzen Walachei ermöglicht wurde.

Die Armee Mackensen hatte, wie erinnerlich, nach der raschen Eroberung der Süddobrudscha und dem ersten entscheidenden Siege gegen die vereinigten Russen und Rumänen vor der Linie Rajova—Cobadinu—Topraiser—Tuzla haltgemacht. Hier war ein Halt notwendig, weil die geschlagenen Rumänen in einer Linie von verschanzten Stellungen, die mit frischen Truppen besetzt worden waren, aufgenommen wurden. Der Angriff gegen diese Linie mußte sorgfältig vorbereitet werden, denn auch ein rascher Siegeslauf erschöpft die Kräfte und kann nur so lange fortgesetzt werden, als man einen flüchtenden und demoralisierten Feind gegenüber hat. Bis zum 20. September war die Armee Mackensen mit der Sicherstellung ihrer neuen rückwärtigen

Verbündeten waren darauf vorbereitet. Ein umfassend angelegter Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen gegen Flanke und Rücken des Feindes warf die Rumänen zurück, die fluchtartig ihre verschanzten Stellungen wieder aufsuchten. Auch weitere feindliche Versuche dieser Art blieben erfolglos. Unsere Flugzeuggeschwader waren während dieser Zeit nicht müßig, den Rumänen die ihnen drohenden Gefahren zum Bewußtsein zu bringen. Wiederholt warfen sie Bomben über Bukarest ab, ebenso über der Brücke von Cernavoda, über Constanza und den feindlichen Truppenlagern. Am 29. September erzwang eine k. u. k. Donauflotte die Einfahrt in den Hafen Corabia, vernichtete 9 Schiffe und erbeutete weitere 7, fügte dem Feinde also einen Verlust von 16 zum Teil beladenen Fahrzeugen zu.

Die Rumänen versuchten nun in der Verfolgung eines an sich richtigen Gedankens immer wieder neue Maßregeln, um die Gegner aufzuhalten und für sich die Initiative wiederzugewinnen. Die Ausführung verriet indessen die beginnende Kopflofigkeit und schien nach dem Grundsatz zu geschehen: Hilfe, was helfen mag!